

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 23. November 1894.

Nummer 11.

Wochen-Rundschau.

Das Erdbeben in Sizilien und im südlichen Italien hat beträchtlichen Schaden an den Telegraphenlinien angerichtet und Einzelheiten sind nur langsam zu erfahren. Doch ist es bekannt, daß die Provinz Reggio di Calabria am schlimmsten gelitten hat. In Reggio, der Hauptstadt der Provinz, war der angerichtete Schaden nicht so groß, aber in der Provinz selbst kamen viele Leute um's Leben und viel Schaden an Eigentum wurde angerichtet. Siebzehn Gemeinden wurden besonders schwer getroffen, deren Mittelpunkt in der Nähe von Palmi, 21 Meilen nordwestlich von Reggio liegen und Baguara, am Golf von Gioia, beinahe gerade gegenüber von Punta del Faro, Sizilien.

Das Dorf San Procopio bei Palmi wurde fast ganz zerstört. Hier kamen 60 Personen um's Leben. Von denselben wurden 47 in einer Kirche, in welcher sie Zuflucht gesucht hatten und die einstürzte, erschlagen. Ihre Leichen liegen noch unter den Trümmern. In Baguara wurden 7 Personen getötet, 8 in Mamertino und San Gufemia. Viele wurden verletzt.

Die Bewohner dieser Orte mußten unter freiem Himmel campiren. Ministerpräsident Crispi hat eine große Summe Geldes für die Nothleidenden geschickt und dem Präfecten von Baguara zwei Schiffe zur Verfügung gestellt. In den Städten Triparni und Mileto in Calabrien wurden viele Häuser zerstört und eine Anzahl Menschen verletzt. Auch in der benachbarten Provinz Catanzaro wurde viel Schaden angerichtet.

Eine Depesche aus Rom an den „Standard“ meldet, daß König Humbert eine große Summe Geldes für die durch das Erdbeben Betroffenen beigesteuert hat.

In San Procopio wurden beim Einsturz der Kirche sechzig Personen getötet.

Montag fand die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Czaren Alexander III., in der Kathedrale von St. Peter und St. Paul statt.

Ueber der Stadt lag ein dichter Nebel, aber die Bevölkerung war schon zu früher Stunde auf den Beinen, und zu gleicher Zeit begannen die zur Theilnahme an der Feierlichkeit kommandirten Truppen ihre Stellungen einzunehmen. Die Kathedrale war von Menschen gefüllt, einschließlich aller Vertreter der kaiserlichen und königlichen Häuser von Europa. Die Feier fand unter der Leitung der Metropolitane von St. Petersburg und Moskau statt. Der erstere geleitete die Czarin zu ihrem Plaz in der Nähe des Sarges, welcher in der Mitte der Kathedrale aufgebahrt war.

Der Czar, die Großfürsten und die Mitglieder der anwesenden königlichen Häuser nahmen zur Rechten des Sarges Aufstellung, während die vielen anwesenden Offiziere sich hinter dem Sarge aufstellten.

Zur Rechten des Sarges befanden sich die auswärtigen Gesandten mit den Ministern, und zahllose Abordnungen aus russischen und auswärtigen Städten, einschließlich mehrerer Delegationen aus Frankreich, befanden sich in verschiedenen Theilen der Kathedrale.

Der Trauergottesdienst begann um halb elf Uhr und dauerte bis vier Uhr. Mehr als dreißig Mitglieder der königlichen Häuser Europas hatten sich mit glänzendem Gefolge zu der Todesfeier eingefunden.

Nach Beendigung des Gottesdienstes warfen die Czarin, der Czar und andere Anwesende noch einen letzten Blick auf die Leiche Alexanders III., worauf der Czar den kaiserlichen Mantel über den Sarg ausbreitete, welcher sodann von ihm und mehreren Großfürsten zur Gruft getragen wurde.

Der dänische Gesandte zu Washington Graf Reventlow, erfürhe Dänemarks Verfügung betreffs der Aussiedlung amerikanischer Kinder durch die Kopenhagener Kabeldepesche der Kfzirten Presse. Der Graf war über die Nachricht um so mehr erlaunt, als die dänische Regierung bis jetzt nicht die Absicht gehabt hatte, betreffs obiger Angelegenheit Verfügungen zu treffen. Er sagte, die Verfügung sei wahrscheinlich auf das Verfahren von Seiten Deutschlands zurückzuführen, da das nach dänischen Häfen eingeführte Kindfleisch oft nach Deutschland geschickt würde und daß hierdurch die von Deutschland versagte Ausschließung umgangen werden würde. Dänemark verbrauch, wie Graf Reventlow sagt, sehr wenig amerikanisches Kindfleisch oder andere Fleischwaren. Er habe nicht gehört, daß das

nach Dänemark eingeführte amerikanische Fleisch niemals mit Terasfieber behaftet gewesen sei. Unter diesen Umständen sei er überzeugt, daß Dänemarks Verfügung nicht so sehr gegen die Ver. Staaten gerichtet sei, als vielmehr den Zweck habe, die Verfügung des benachbarten Deutschlands betreffs der Ausschließung wirksam zu machen. Der Gesandte hat bis jetzt noch keine amtliche Nachricht über die Angelegenheit erhalten.

Etwas 900 Arbeitern der „Westinghouse Air-Brake Works“ in Wilmerding in Pa, ist eine Lohnherabsetzung von etwa 20 v. H. angekündigt worden. Man glaubt, daß die Leute dieselben annehmen, und bei der Arbeit bleiben werden.

Der Kohlenbrecher in Grube No. 5 der Delaware & Hudson Co. in Plymouth, Pa., wurde in Folge des Umfallsens einer Lampe durch Feuer zerstört, sodaß der Betrieb der Grube eingestellt werden mußte. Der Schaden beträgt \$160,000. Sechshundert Arbeiter sind dadurch brodlos geworden.

Wenn der jüngst erwähnte 54. Kongreß jetzt weiter nichts zu thun haben wird, so kann sich das Haus wenigstens zur Genüge mit Wahl-Kontesten beschäftigen, wenn das den Mitgliedsen Vergünstigung macht. Bis jetzt sind dem republikanischen Kongreß-Comite bereits 13 Konteste angemeldet worden und zwar in Kentucky 1, Louisiana 3, Missouri 1, Nord Carolina 1, Süd Carolina 1, Texas 1 und Virginia 4. Es werden mindestens noch einige Konteste aus südlichen Staaten und vielleicht ein paar noch aus dem Westen kommen, wo etwa zufällig kein Republikaner erwählt wurde.

Die Republikaner Virginia's haben sich jetzt unter Mahone's Führung dazu aufgerafft, so ziemlich den ganzen Staat zu beanspruchen. Sie behaupten, daß die Demokraten unter dem neuen Wahlgesetz ganz furchtlich gemogelt hätten, indem sie Tausende von Stimmen als ungültig hinausgeworfen und nicht gezählt hätten. Die nicht gezählten seien ober lauter republikanische gewesen. Unter diesen Umständen, zumal das republikanische Haus dazu die Macht haben würde, dürfte die ganze virginische demokratische Kongreß-Delegation an die Luft gefegt werden, und falls nicht die Zulassung der Republikaner bestimmt wird, so müssen Neuwahlen abgehalten werden. Obenstehendes befinden sich unter den kontestierenden Republikanern ein paar nette Pfänzen, so z. B. „Colonel“ Hampton Doge, der im Mai 1893 von Präsident Cleveland als Nachfolger Dr. Vedloes zum Konsul in Amoy, China, ernannt wurde, aber nie weiter als bis El Paso kam, wo er im Dezember des nämlichen Jahres immer noch weiter saepite. Seine Nüchternheit erfolgte schließlich; der edle „Colonel“ wurde schließlich Republikaner und laudirte jetzt als solcher für den Kongreß im 6. virginischen Distrikt. Das ist so die Sorte der Mahone-Republikaner von Virginia.

Die Zusammensetzung des nächsten Repräsentantenhauses betritt nach gegenwärtiger Schätzung 245 Republikaner, 105 Demokraten und 6 Populisten. Wenn einmal die Konteste erledigt sind, dürften nur fünf Populisten und keine hundert Demokraten übrig bleiben.

In seiner kommenden Jahresbotschaft an den Kongreß wird Präsident Cleveland das Hauptgewicht auf die Finanzfrage legen. Es steht zu erwarten, daß der Präsident in seinen Auseinandersetzungen auf die fundamentalen Grundsätze einer gesunden Finanzpolitik zurückgehen und Vorschläge machen wird, welche eine gründliche Reformierung unseres jetzigen Geldsystems bezwecken. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben auf's Neue gezeigt, daß das Schachmat als Bankinstitut nur einen mäßigen Erfolg hatte und thaufächlich der Willkür der großen Privat-Finanzinstitute des Landes preisgegeben ist.

Die demokratische Nationalplattform von 1892 enthielt eine Plank, welche den Widerruf der zehnpromzentigen Steuer auf Staatsbanknoten forderte. In der verflochtenen Session des Kongresses hat man mit diesem Vorschlage experimentirt. Ein Duzend verschiedener Pläne wurden vorgelegt, erörtert, ungearbeitet bis schließlich die Urheber selbst sie nicht mehr niedererkennen konnten, und dann ad acta gelegt. Weder im Hause, wo man im Bankomite, im demokratischen Caucus und im Plenarycomite die Frage umherhauste, noch im Senat, wo langatmigen Reden in den Tarispausen losgelassen wurden, war man im Stande, irgend etwas zu erreichen, und die Vorgänge legten nur ein klares Zeugniß für die vollständige Zerfahrenheit ab, welche in Bezug auf diese Frage herrscht. Vom Kongreß ist keine Lösung derselben zu erwarten, ohne daß der Weg genau im

Einzelnen vorgezeichnet wird, und selbst dann wird es schwer genug halten, etwas Vernünftiges zu Wege zu bringen.

Nach dem amtlichen Ausweis des statistischen Bureaus stellte sich der Export im Monat Oktober wie folgt: Mineral-Dele \$9,765,991; Baumwolle \$30,754,506; Brodstoffe \$9,849,596; Lebensmittel \$12,636,274.

Der Advokat Walter D. Allen in Philadelphia, ein früher angesehener Mann, hat sich vor dem dortigen Kriminalgerichte schuldig bekannt, Gelder, die ihm zur nutzbringenden Anlage von Klienten anvertraut waren, für sich gebracht zu haben. Unter denen, deren Vertrauen er getäuscht hat, befindet sich der Prediger John H. Heferman, der \$50,000 verliert, wovon aber infolge von Verzögerung nur noch \$12,000 einfließen wird. Allen's Straftheil ist noch nicht ausgesprochen.

Der Korrespondent der „New Yorker Staatszeitung“ hatte ein Interview mit Fräulein Francis Willard, der Präsidentin der „Women's Christian Temperance Union“, welche diese Woche ihren Jahreskongreß abhält. Auf die Frage, ob sie alle Brauerien vom Erdboden vertilgt sehen wollte, ohne Rücksicht auf die Tausende von Arbeitern, die dadurch ihr Brod verlieren würden, sagte sie: „Es ist noch keine große Reform durchgeführt worden, ohne daß irgend welche Interessen geschädigt worden sind. Hier aber wäre der Schaden nur scheinbar. Wenn keine geistigen Getränke mehr verkauft werden dürften, würde der Nationalreichthum der Ver. Staaten sich so schnell vermehren, daß auch für die arbeitslos Gewordenen sehr bald neue Erwerbsquellen entstehen würden.“

Die Begründung dieser Behauptung blieb Fräulein Willard schuldig.

„Auch in Deutschland“, fuhr die rede-eifrige Dame fort, „haben wir Erfolge zu verzeichnen. Meine Schwägerin, Frau Mary B. Willard, die Gattin des früheren Redakteurs der Chicago „Post“, steht dort an der Spitze der Bewegung. Sie ist Vorsteherin einer Privatschule in Berlin. Wie haben einen großen Theil unserer Schriften übersetzt und vertheilt lassen, speciell unter den deutschen Studenten. Eine große Ergrünungsarbeit ist es jedenfalls, daß wir Professor Bunge, Docent an der Berner Universität, für unsere Sache gewonnen und zu einem unserer wärmsten Anhänger gemacht haben. Die Deutschen wissen noch gar nicht, daß sie ein Unrecht begehen, wenn sie Bier trinken, gerade so wenig, wie es unsere Vorfahren gewohnt haben. Meine Vorfahren haben Bier getrunken, ich selbst habe es gethan, bis ich die Frage studirte und zu der Ueberzeugung gelangte, daß das Bier Leib und Seele vergiftet. Aber wir werden das Volk aufklären, und ich bin fest überzeugt, daß die Zeit kommen wird, in der auch in Deutschland die letzte Brauerei ihre Thore zu schließen hat. Ich war letzten Sommer selbst in Deutschland und habe von dort den Eindruck mitgenommen, daß unsere Agitation auf fruchtbaren Boden gefallen ist.“

Dr. Price's Cream Baking Powder.
Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

Ständesgemäße Variationen.

Die deutsche Sprache ist in ihren Redensarten so mannigfaltig, daß sie jedem Menschen erlaubt, seinen Tod seinem Lebenslauf gemäß zu wählen. So z. B. erlebte der Förber, dem Feljäger entfiel die Seele, der Schlosser schießt die Augen, der Schiffer segelt ab, der Packer segnet das Zeitliche, in's Gras beißt der Botaniker, dem Uhrmacher läuft die Lebenszeit ab, dem Thürmer schlägt die letzte Stunde, der Musikant piekt auf dem letzten Loch, in die Grube fährt der Bergmann, das Leben schießt der Buchhalter ab, das Zeitliche wechselt mit dem Ewigen der Bankier, die Lebenswage sinkt dem Kaufmann, das Auge bricht dem Glaser, die Laufbahn endet der Briefträger, der Athem geht dem Trompeter aus, heim geht endlich der Wirthshauskocher, abergrüßt ist der Schieferdecker, zu Asche wird der Kohlenbrenner, der Lebensfaden reißt dem Schneider, den Geist giebt der Branntweinbrenner auf, zur Reize geht dem Wirth das Leben, die irdische Hülle streift ab der Schinder, das Todesloos bekommt der Lotteries-Collector, abgefahren ist der Kutscher, das Leben erlischt dem Lampenputzer, ausgerufen hat die W. Schrau, den Lauf vollendet der Büchsenmacher, aus dem Zimmerthal scheidet der Müller, der Chemiker ist aus dem Leben geschieden, der Straßentreiber kriecht ab, zur Ruhe hat sich der Nachtwächter gelegt, und seinen Geist haucht endlich der Zeitungschreiber aus.

Philanthropie eines Arztes.

Tausende mit chronischem Katarth behaftete unter freier Behandlung.

Am 1. November 1893 gab Dr. Hartman seine Einwilligung, die Behandlung von 10 000 Fällen von chronischem Katarth kostenfrei zu übernehmen. Diese Thatsache wurde sofort in allen Haupt-Zeitungen des Landes veröffentlicht, worauf Anmeldungen aus allen Staaten der Union einliefen. Mit Hilfe einer großen Anzahl Clerks und Stenographen leitete der Arzt die Behandlung von Tausenden Fällen auf dem Correspondenzwege, welches Verfahren den Patienten nichts kostete, als die notwendigen Medicinen, welche in der nächsten Apotheke zu haben sind. Um ein Patient zu werden ist weiter nichts erforderlich, als Name und Adresse einzuschicken, mit Angabe der Symptome, worauf genaue Anweisungen betreffs Diät, Gesundheits-Vorschriften, und andere Rathschläge prompt übersandt werden.

Wo immer Dr. Hartman's Name bekannt ist, ist auch Per-ru-na zum Haushaltungswort geworden. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, daß keine jetzt erkrankende Person in so vielen Familien zu finden ist, als Per-ru-na. Dies ist hauptsächlich der Fall zu dieser Jahreszeit, wann Jedermann der Gefahr ausgesetzt ist, Katarthleiden, Husten, Erkältungen, die Grippe etc. zu bekommen. Per-ru-na hat mehr Fälle von chronischem Katarth geheilt, als alle anderen Medicinen zusammengenommen. Die große Mehrheit derjenigen, die das Mittel gebrauchen, taufen es selbst und befolgen die Gebrauchsanweisungen, und berichten ihren Fall nicht eher an Dr. Hartman, als bis sie gänzlich geheilt sind. Doch da jetzt für eine beschränkte Anzahl von Fällen die persönliche Aufmerksamkeit des Dr. Hartman kostenfrei erlangt werden kann, ist es nicht zu vernachlässigen, daß viele vorziehen. Per-ru-na wird nie in der Heilung des Katarth fehlschlagen, wenn richtig angewandt.

Die Per-ru-na Drug Manufacturing Company, von Columbus, Ohio, versenden kostenfrei nach jeder Adresse ein Buch über chronischen Katarth, mit Angabe der neuesten Behandlungsweise des Katarth, Hustens, Erkältung, der Grippe, Bronchitis, und aller anderen Leiden des Kopfes, Halses und der Lungen.

Leberergüsse.

Die unlängst mitgetheilte „Entdeckung“ eines Londoner Physiologen, daß der Sitz der Liebe nicht das Herz, sondern die Leber sei, hat einen „Mozdern“ zu folgendem Liebesgedicht begeistet:

Leberergüsse.

Blick mir in's Auge, süßes Schändchen,
Dort liegt die Leber, dich hinein —
Da wird wohl ein vertrautes Pläschen
für Dich, mein Lieberliebes, sein ...

Du zürst? ... So bin ich armer Streber
Umsonst zu Dir zürndgeitert,
Für die alleine meine Leber
Schlägt — respectiver Funktion?

Ein Feuerstrom durchpult mir heute
Die Leber, die nach Liebe schreit!
Ein Feuerstrom von Leberreue,
Durchlocht von Leberliebesleid!

Mit Boume würde ich jedermann
Für Dich mein liebes Leberblut —
Nur loß mich jetzt nicht langer schweigen
In heiser Leberliebesgluth!

Da gingen ihr die Augen über,
Als ihm das graue Wort entflohn:
„Oh liebe Leber, lebe lieber
Sonst bricht die meine händweis schon!“

Und nimmer kommt sie wiedersehen
Dem verbrangt, der sie beschlich —
In's Auge mußte sie ihm sehen,
Und sich — die Lebern fanden sich.

20,000,000 Sterne

kann man mit einem guten Teleskop erblicken. Das ist eine große Zahl, aber eben so groß ist die Zahl der Leidensstunden eines überarbeiteten, abgeracketen, heruntergekommenen, durch Krankheit geschwächten Weibes. Dr. Pierce's Favorite Prescription kurirt Uebelkeit, Verdauungsbeschwerden, Aufstoßen, Rückenweh, nervöse Erschöpfung, allgemeine Unsäffigkeit. Es ist in der That das stärkliche Auktanum für alle zu den Müheligen und Beladenen gehörenden Frauen. Diejenigen, welche sich seiner bedienen, erfreuen sich gesunden Schlafs und betreten, durch seine Last bedrückten Gemüthes.

Achtung Farmer!
Wm. Wasmert verkauft „Shell-corn“ zu 52c pro Bushel.

Eine populistische Wendung.

Die Niederlagen, welche die Populistenpartei als ämterjüngende Organisation bei der letzten Wahl erlitten, haben den Führern die Augen geöffnet und sie zu der Ueberzeugung gebracht, daß sie andere Wege einschlagen müssen. Namentlich in Kansas, welchen Staat sie einmal vollständig beherrschten und wo sie deshalb am empfindlichsten geschlagen worden sind, ist der Katenzjammer groß. Zu den größten Leuchten der Populistenpartei dort gehört die Stump- und sonstige Rednerin Frau Anna L. Diggs. Wie andere Parteigenossen ist auch sie völlig entmutigt, so daß sie sich zu der Erklärung emporgeschwungen hat, die Reformen, welche das Volk wünscht, müßten auf andere Weise wie durch die Politik herbeigeführt werden.

Und da ist sie denn auf einen Einfall gerathen, der weder neu ist, noch sehr erfolgreich sein dürfte. Sie will nämlich auf dem Kooperationsplan ein populistisches Dorado schaffen und in einer Kolonie, die man am Potomac-Flusse unweit Washington zu gründen beabsichtigt, die Theorien ihrer Partei verwirklichen. Dort sollen zuerst vierzig Familien auf einem Areal von 700 bewaldeten Aekern Landes angesiedelt werden, sich Hütten bauen und mit der Farmerei im Kleinen beschäftigen. Die größeren Städte in der Nachbarschaft müssen dann, so talfallist Frau Diggs, das Abgabegeld schaffen. Jedes Mitglied der Kolonie soll dazu beitragen die Gemeinde zu erhalten, an der Gründung von Schulhäusern mitwirken, u. s. w. Den Potomac will man als Verkehrsstraße benutzen, um den verlassenen Eisenbahnen keinen Tribut entrichten zu müssen. Zwanzig Familien aus Kansas sollen im kommenden Jahre mit der Verwirklichung der Idee beginnen, und im Jahre 1896 soll der Nachschub eintreffen, um mitzuhelfen an den Werben.

Ueber das Projekt selbst spricht sich die enthußnahtliche Dame wie folgt aus: „Eine Hoffnung auf Abhilfe durch politische Parteien ist nicht zu erwarten. Das Volk muß sich zusammen thun, um durch gegenseitigen Schutz seine Interessen zu wahren. Das ist nur möglich durch die Gründung von Kolonien auf kooperativer Basis. Wenn Farmer, Handwerker und Arbeiter in Freundschaft zum Schutz ihrer Interessen zusammenwirken, können sie ihre Rechte verlangen und haben sie die Macht, dieselben zu erzwingen. Ich hoffe im Zeitraum von fünf Jahren das ganze Land mit Kolonien, die auf kooperativer Basis gegründet sind, übersät zu sehen.“ So weit Frau Diggs, welche erklärt, die Unterstüßung des Bundeszenators

Besser und einer größeren Anzahl Theoretiker auf socialen Gebiete zu haben. Etwas Neues bringt sie aber dem Lande nicht, denn was sie anstrebt, ist schon Duzende von Malen in diesem Lande versucht worden, und die betreffenden kommunistischen Gemeinden haben sich fast immer in Wohlgefallen aufgelöst. Der strebende Geist des Menschen läßt sich eben nicht in Banden fesseln; mögen die Aussichten noch so verlockend Natur sein. Eine Zeitlang geht alles recht gut, schließlich tritt aber der Strach ein. Der Blaustumpf aus Kansas hätte jedenfalls besser daran gethan, vorerst die Zustände anderer noch vegetirender Kommunen zu studiren, ehe er die Familien aus Kansas nach einem Felde lockt, wo der Kampf um's Dasein ebenso schwer ist wie im Heimathstaate. Es proliferiren durchschnittlich ebenso viele Personen im Westen wie es im Osten der Fall ist, wie auch Tausende im Osten eben so hart um ihre Existenz ringen müssen, wie im Westen.

Aber ein Gutes hat der Plan der Frau Diggs, wenn er von recht vielen Populisten getheilt wird. Er lenkt sie von einer Politik ab, die nichts Gesehildes bezweckt und dem Lande im Allgemeinen nur Schaden gebracht hat. Immerhin ist von der Corey-Armee bis zur Kolonie auf kooperativer Basis ein gewaltiger Schritt, denn letztere bedeutet Arbeit. Und wenn es den Populisten um Schaffung von Prosperität durch redliche, harte Arbeit, anstatt durch Hitzgebote, ernstlich zu thun ist, dann kann man ihnen zu ihrer Bekehrung nur Glück wünschen.

R. J. Staatsztg.

Nehmet nur die echten
Schweizer
Pillen.
Blutreinigend.
Befördern die Verdauung. Bestes Mittel gegen
Leber- u. Gallenleiden.
Zu haben in allen Apotheken.



Baby war krank, wir gaben ihr Caloria,
Als sie ein Kind war, rief sie nach Caloria,
Sie wurde ein Fräulein, und hieß zu Caloria,
Als sie Kinder hatte, gab sie ihnen Caloria.



4-Leisten-Gestell u. Hammer
\$ 1.00.
THE A. C. LEDERMAN CO.

Weihnachts-Bier.
Bergiß nicht das „Weihnachts-Bier“, es gibt
nichts besseres als das „National-Getränk“
Lundin's Juniper-Ade
Wachholderbeeren-Bier
5 Gallonen oder 125 Gläser für 25 Cents.
Einer Flasche von Lundin's veredelt Wachholderbeeren-Trank macht 5 Gallonen eines geländes, er-
freulichen und aufbauenden Bieres, welches nicht allen den Durst löst, sondern auch das Blut reinigt.
Auenen überall verlangt. Gute Proportionen. Auenen-Bezeichnungen werden auf Befragen in
deutsch oder englischer Sprache frei angegeben. Sollte kein Auenen zu Ihrem Orte wohnen, so senden
Sie sich an Ihren Grocer, der den Trank für Sie beibringt, oder senden Sie uns 25 Cts. in Silber
oder \$1 in Papier und wir werden Ihnen logleic 1-4 Halden senden. Trade Mark registered.
Lundin & Co., 7 & 9 South Jefferson Str., Chicago, Ill.